

Reichskanzler und Bundesrat.

Die verübten Mordtaten und die schwarze Blod sind, wie schon im letzten Morgenblatte mitgeteilt, einig. Sie haben ganz unabweisbar zu erkennen gegeben, daß sie mit dem neuen Blod die Finanzreform zu Ende führen wollen. In der Zeit der weiteren Verhandlungen zu finden, sind für heute die Bier-, Branntwein- und Tabaksteuer auf die Tagesordnung gesetzt worden, von denen die Regierung mit Sicherheit annimmt, daß sie von der neuen Mehrheit bei der Beratung angenommen werden. Die Beratungen werden am nächsten drei Tage dauern, während dieser Zeit hofft man, geeignete Ersatzsteuer gefunden zu haben. Auf die Erbschaftsteuer hat man endgültig verzichtet. Sehr tapfer!

Immer klarer aber tritt jetzt hervor, daß zwischen dem Fürsten Bismarck und dem nichtpreussischen Mitglieder des Bundesrates liegende Differenzen bestehen, und zwar nicht erst seit dem Vortage 1909, dem Tage der großen Niederlage des Reiches. Ueber die Unstimmigkeiten weiß der konservative „Reichsbote“ zu erzählen:

Ein gewisses Maß von Schuld daran, daß die Sachen mit der Finanzreform so getrieben sind, wie sie jetzt liegen und liegen, trifft auch den Bundesrat und insbesondere den Fürsten Bismarck. In der ersten Sitzung des Bundesrates im Jahre 1871, als der Fürst Bismarck die Finanzreform vorgelegte, hatte er sich für eine Erhöhung der Steuern ausgesprochen, die den Bundesrat nicht annehmen wollte. Der Fürst Bismarck hatte sich für eine Erhöhung der Steuern ausgesprochen, die den Bundesrat nicht annehmen wollte. Der Fürst Bismarck hatte sich für eine Erhöhung der Steuern ausgesprochen, die den Bundesrat nicht annehmen wollte.

keine bestimmte Person als Nachfolger Bismarcks in Aussicht genommen. Ein Antrag kommen wie der Korrespondent weiter hört, einige Herren, die eigentlich hohe Stellen einnehmen. Eine Ueberprüfung ist nicht ausgeschlossen. Man darf aber bereit sein, auch die Möglichkeit der Wahl eines anderen Mannes in Betracht zu ziehen, die die Interessen des Reiches am besten vertreten. Es wird wieder, wie bei Bismarcks Rücktritt kein ausgemerkter parlamentarischer Parteimann, sondern irgend ein hoher Beamter und vielleicht auch ein Diplomat oder ein General zum Nachfolger Bismarcks ernannt werden.

Ein Zentrumsparrar.

„Nur Zentrum darf zum Petrus.“ Ein sehr interessanter Prolog, der auf die Wahl- und Wählerverhältnisse der katholischen Partei im Zentrumsparrar in Saarburg in Volbringen verhandelt. Der katholische Pfarrar Schwarz hat die Wahl gegen den ebenfalls katholischen Pfarrar in Saarburg in Volbringen verhandelt. Der katholische Pfarrar Schwarz hat die Wahl gegen den ebenfalls katholischen Pfarrar in Saarburg in Volbringen verhandelt.

das Licht ausgeblüht wurde, sonst wäre etwas passiert. (Bewegung im Zuschauerraum.)

1899 hat der Pfarrar Schwarz von der Ranzel herab die Leute von der Kaiserlichkeitsfeier abgehalten. Ich ließ das Stück „Wilhelm Tell“ aufführen. Der Pfarrar sagte, das Stück beziehe eine Empörung gegen das Kaiserhaus. 1897 hat er von der Ranzel herab, zur Bildung eines Reichsausschusses aufgefordert, um die Reichsreform zu beschleunigen. 1897 hat er von der Ranzel herab, zur Bildung eines Reichsausschusses aufgefordert, um die Reichsreform zu beschleunigen.

Die Finanzkommission hat, wie bekannt, dem Reichstag für die Tabaksteuerung eine Rohabakwertsteuer vorgelegt. Nun weiß aber die „Süddeutsche Zeitung“ davon, daß vor dem Jahre 1888 bereits in Frankreich eine 10prozentige Rohabakwertsteuer in Kraft war. Die Einführung war damals nur minimal. Sobald die Einführung Bedeutung erlangte, wurde die Unhaltbarkeit der Wertwertsteuer eingesehen und es aufgehoben. Trotz der vielen Momente also, die in Amerika für eine Rohabakwertsteuer sprechen, mußte man diese Wertwertsteuer schließlich als unbrauchbar ansehen.

Erzbergerische Steuerfrage.

Wegen die Parlamentariersteuer wiederholt hat eine Protestversammlung in Hamburg, die von allen interessierten Kreisen einberufen war, interessante Resolutionen beschlossen. Die Resolutionen betreffen die Reform der Einkommensteuer. Die Resolutionen betreffen die Reform der Einkommensteuer. Die Resolutionen betreffen die Reform der Einkommensteuer.

Ein Landwirt „ohne Einkommen“.

Der Abgeordnete Dr. Böcker war neulich im Reichstage sichtlich empört, als der Abgeordnete Wommsen von der Steuerlichen gewisser agrarischer Herren sprach. Hierzu bemerkt die „Völk. Rev.“:

Während 1896 wurde ich noch Wahl verlegt. Kreisdirektor Dr. Wommsen ließ mich gleich zu sich kommen und sagte mir: Sie haben in Wühl einen kleinen Grund, Wommsen hat mich als Wählermeister nicht gut gefunden. Der Wählermeister hat mich als Wählermeister nicht gut gefunden. Der Wählermeister hat mich als Wählermeister nicht gut gefunden.

Die Steuerfrage.

Die Steuerfrage wird nicht umhin können, sich zu der in diesen Anstaltungen liegenden Aufgabe zu äußern. Die Steuerfrage wird nicht umhin können, sich zu der in diesen Anstaltungen liegenden Aufgabe zu äußern. Die Steuerfrage wird nicht umhin können, sich zu der in diesen Anstaltungen liegenden Aufgabe zu äußern.

Die Steuerfrage.

Die Steuerfrage wird nicht umhin können, sich zu der in diesen Anstaltungen liegenden Aufgabe zu äußern. Die Steuerfrage wird nicht umhin können, sich zu der in diesen Anstaltungen liegenden Aufgabe zu äußern. Die Steuerfrage wird nicht umhin können, sich zu der in diesen Anstaltungen liegenden Aufgabe zu äußern.

Die Steuerfrage.

Die Steuerfrage wird nicht umhin können, sich zu der in diesen Anstaltungen liegenden Aufgabe zu äußern. Die Steuerfrage wird nicht umhin können, sich zu der in diesen Anstaltungen liegenden Aufgabe zu äußern. Die Steuerfrage wird nicht umhin können, sich zu der in diesen Anstaltungen liegenden Aufgabe zu äußern.

Die Steuerfrage.

Die Steuerfrage wird nicht umhin können, sich zu der in diesen Anstaltungen liegenden Aufgabe zu äußern. Die Steuerfrage wird nicht umhin können, sich zu der in diesen Anstaltungen liegenden Aufgabe zu äußern. Die Steuerfrage wird nicht umhin können, sich zu der in diesen Anstaltungen liegenden Aufgabe zu äußern.

Die Steuerfrage.

Die Steuerfrage wird nicht umhin können, sich zu der in diesen Anstaltungen liegenden Aufgabe zu äußern. Die Steuerfrage wird nicht umhin können, sich zu der in diesen Anstaltungen liegenden Aufgabe zu äußern. Die Steuerfrage wird nicht umhin können, sich zu der in diesen Anstaltungen liegenden Aufgabe zu äußern.

Die Steuerfrage.

Die Steuerfrage wird nicht umhin können, sich zu der in diesen Anstaltungen liegenden Aufgabe zu äußern. Die Steuerfrage wird nicht umhin können, sich zu der in diesen Anstaltungen liegenden Aufgabe zu äußern. Die Steuerfrage wird nicht umhin können, sich zu der in diesen Anstaltungen liegenden Aufgabe zu äußern.